

Bürger: Bahnlärm ist Körperverletzung

Mittelrheintal Züge machen Krach wie ein Düsenflugzeug

Von Christian Schulz

■ **Rheinland-Pfalz.** Der Bahnlärm im Mittelrheintal stellt nach Einschätzung des Bürgernetzwerkes Pro Rheintal eine Körperverletzung für die Bewohner der Region dar. „Die Menschen sind dem seit Jahren ausgesetzt“, sagte der Vorsitzende Frank Groß zum heutigen Aktionstag gegen Lärm. An den Strecken entlang des Rheins werden demnach Lärmwerte von bis zu 106 Dezibel gemessen. „Das ist, als ob ein Düsenflugzeug starten würde, und mehr als in jedem Fußballstadion üblich ist“, klagt Groß. Es handelt sich um Lärmwerte, die im Ohr wehtun und bei vielen Menschen auch zu Herz-Kreislauf-Erkrankungen führen können.

Allein die rechtsrheinische Strecke donnern jede Nacht mehr als 120 Güterzüge entlang. „Damit werden Regenerationszeiten zerstört, Sie haben die ganze Nacht Züge im Ohr“, sagte Groß. Der Bahn wirft er vor, die Probleme nicht ernst zu nehmen. Der Lärm

könnte verringert werden, wenn Waggonen auf leisere Bremstechniken umgerüstet werden, hieß es.

Das Besondere am Nadelöhr Rheintal zwischen Bingen und Rudesheim im Süden sowie Koblenz im Norden ist, dass der Lärm durch Felsmassive auf beiden Seiten des Flusses reflektiert wird. Lärmschutzfenster und Lärmschutzwände sind laut Gross keine befriedigende Lösung. „Die, die sich hinter dicken Lärmschutz-

fenstern verbarrikadieren, spüren die Erschütterungen“, sagte er.

„Der Lärm geht mehrfach hin und her, das ganze Tal ist verlärm.“

Frank Groß, Vorsitzender des Bürgernetzwerkes Pro Rheintal

Außerdem reflektieren Lärmschutzwände ihrerseits Geräusche. „Dann ist die Bundesstraße plötzlich doppelt so laut.“

Mehr verspricht er sich etwa von Schallabsorbieren für Schienen. Sie bestehen aus rauen Oberflächen, die den Schall schlucken. Wünschenswert seien auch sogenannte Schienenkonditionierer. Diese sprühen Gleitmittel auf die

Schienen und verringern so Lärm.

Eine Ausweichstrecke könnte Situation auf absehbare Zeit nicht lösen. „Es dauert 25 bis 30 Jahre, bis so etwas gebaut ist, hilft uns jetzt nichts.“ Letztendlich führt der Bahnlärm dazu, dass weniger Übernachtungstouristen in der Region gibt, sagte Groß. Das sei auch schlecht für Landbesitzer und Gastronomie, die schädige die gesamte Infrastruktur entlang des Rheins. Zudem ziehen immer mehr Menschen weg. „Das Tal stirbt immer mehr aus“, sagte Groß.

Schon permanentes Froschquaken kann ein erhöhtes Herz-Kreislauf-Risiko hervorrufen

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) definiert Lärm als Schall, „der stört, belästigt oder die Gesundheit beeinträchtigen kann“. Gemessen wird die Lautstärke in Dezibel (dB). Eine Übersicht mit einigen Beispielen:

1 40 Dezibel: stört nachts den Schlaf (ruhige Wohnstraße)

2 55 Dezibel: erhöht nachts das Risiko für Bluthochdruck (normales Gespräch, leises Radio)

3 80 Dezibel: erhöhtes Herz-Kreislauf-Risiko bei dauernder Belastung (Klassenzimmer, Kirchenglocken in etwa 200 Meter Entfernung, Café, Supermarkt, Straßenlärm bei starkem Verkehr, Froschquaken am Teich)

4 90 Dezibel: Ruft Gehörschäden bei jahrelanger Dauerbelastung hervor (zum Beispiel durch eine laute Fabrikhalle, Streichinstrumente im Sinfonieorchester, Kreissäge)

5 120 Dezibel: Ohrenschermer (Martinshorn, Rockkonzert, Vuvuzela)

6 140 Dezibel: mögliche Gehörschäden schon nach kurzer Zeit (Startgeräusch eines Flugzeugs in 40 Meter Entfernung, Trillerpfeife)

7 160 Dezibel: Gehörschäden schon bei einmaliger Einwirkung (Gewehrschuss in Mündungsnähe, Silvesterknaller neben dem Ohr)